

«Herbsterwachen» gibt nicht auf

Das alternative Senioren-Wohnprojekt in der Bahnstraße 19 funktioniert zwar – mangels Interesse – nicht mit Mietwohnungen. Mit Eigentumswohnungen besteht aber noch eine Chance.

Friedrichsdorf. Nicole Aviény, Mit-Initiatorin des Senioren-Wohnprojekts «Herbsterwachen», lässt sich nicht so schnell entmutigen. «Vorige Woche haben sich schon vier Interessenten gemeldet, die Eigentumswohnungen möchten», sagte sie gestern der Taunus Zeitung. Wie berichtet, war die Sache zunächst gescheitert.

Ursprünglich sollten in der Bahnstraße 19 insgesamt 15 barrierefreie Mietwohnungen mit Aufzug entstehen, dazu ein Gemeinschaftsraum und eine Tiefgarage. Die Mieter sollten der Wohnungsbaugesellschaft – dem Gemeinnützigen Siedlungswerk Frankfurt (GSW) – bei Einzug ein zinsloses Mietdarlehen gewähren. Und zwar 600 Euro pro Quadratmeter. Innerhalb von 15 Jahren sollte das Geld dann nach und nach auf die Miete angerechnet werden. Die Monatsmiete hätte dann noch 10,17 Euro (anstatt 13,51 Euro) pro Quadratmeter gekostet. Als es jedoch darum ging, einen Vertrag abzuschließen, wollten die Interessenten nicht mehr – obwohl es vorher sogar eine Warteliste gegeben hatte.

Nicht auf ein Projekt beschränkt

Eine Alternative, die das Projekt retten sollte war, die gleiche Sache am gleichen Ort mit Eigentumswohnungen zu versuchen. Das GSW, eine Einrichtung, die vier katholischen Bistümern und deren Caritasverbänden gehört, sei dazu grundsätzlich bereit, berichtete Aviény jetzt. Die Planung müsse dann komplett neu gemacht werden. Jetzt sucht Aviény weitere Interessenten.

Der Quadratmeterpreis für die Wohnungen liege bei 2750 Euro, da auch der 72 Quadratmeter große Gemeinschaftsraum von allen Eigentümern mitbezahlt werden müsse. Die derzeitigen Interessenten seien an größeren Wohnungen interessiert. Daher würden aus den zunächst geplanten 15 Wohnungen, die zwischen 50 und 70 Quadratmeter groß sein sollten, jetzt möglicherweise 12.

«Ich würde mich freuen, wenn das Projekt nicht gestorben wäre», sagt Aviény. Jedenfalls ist sie optimistisch. Und sie fügt hinzu: «Herbsterwachen ist nicht auf dieses Projekt beschränkt, wir sehen uns als Plattform und sind gerne bereit, weitere Projekte anzustoßen.» Auch wenn jemand doch noch eine Mietwohnung in einer Gemeinschaft suche, oder gleich eine Wohngemeinschaft.

Einsamkeit führt zu Isolation

Warum sie sich so für gemeinschaftliche Senioren-Wohnprojekte engagiert? Aviény arbeitet als Altenpflegerin bei einem privaten ambulanten Pflegedienst und berichtet von vielen alten Menschen, die allein leben. «Einsamkeit führt zu Isolation und wenn erste gesundheitliche Probleme auftreten, verlassen manche Menschen das Haus kaum noch. Andere, die nur wegen des Berufs hierher gezogen sind, haben im Ruhestand kaum soziale Kontakte und fühlen sich plötzlich nutzlos.» Einsamkeit könne leider auch den Weg eines Menschen in die Pflegebedürftigkeit beschleunigen.

Aviény findet: «Jeder kann in seinen eigenen vier Wänden alt werden.» Aber die müssten so beschaffen sein, dass er ohne weiteres ins Bad gelangen könne. Und damit müsse sich jeder beizeiten auseinandersetzen. Für sich selbst sorgt die 43-Jährige jetzt schon vor: «Ich knüpfe mein Netzwerk.» Und: «Für mich gibt es nichts Schöneres, als mit vielen Menschen gemeinsam an einem Tisch zu sitzen. Denn der Mensch ist nicht zum Alleinsein geboren.»

Das nächste Treffen der Initiative Herbsterwachen beginnt am Mittwoch, 2. September, um 19 Uhr beim Pflegedienst Crone in der Hardtwaldallee 2. Um Anmeldung wird gebeten, Telefon (0 61 72) 76 79 49 oder 01 71-2 42 96 68.